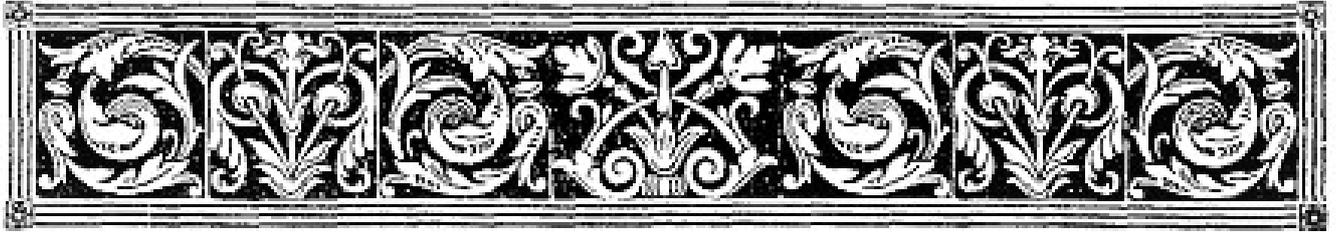


Der vierte Sonntag nach Pfingsten



6. Juli 2025



Kirchengebet. Verleihe uns, o Herr, daß sowohl der Lauf der Welt nach deiner Anordnung sich in Frieden für uns lenke, als auch deine Kirche unge störter Andacht sich erfreue. Durch unsern Herrn.

Evangelium (Luc. 5, 1-11). In jener Zeit, als das Volk Jesus drängte, um das Wort Gottes zu hören und Er am See Genesareth stand: sah Er zwei Schiffe am See stehen: die Fischer waren ausgestiegen, und wuschen ihre Netze. Da trat Er in das eine der Schiffe, welches dem Simon gehörte, und bat ihn, von dem Lande etwas abzufahren. Und Er setzte sich, und lehrte das Volk aus dem Schiffe. Als Er aber zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahr hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze zum Fange aus. Da antwortete Simon, und sprach zu Ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Als sie dies getan hatten, fingen sie eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Und sie winkten ihren Gesellen, die im andern Schiffe waren, daß sie kommen und ihnen helfen möchten: und sie kamen, und füllten beide Schifflein, so daß sie beinahe versunken wären. Als das Simon Petrus sah, fiel er Jesu zu Füßen, und sprach: Herr, geh weg von mir; denn ich bin ein sündhafter Mensch. Denn Staunen hatte ihn ergriffen, und alle, die bei ihm waren, über den Fischfang, den sie gemacht hatten: desgleichen auch den Jacobus und Joannes, die Söhne des Zebedäus, welche Simons Gesellen waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht; von nun an wirst du Menschen fangen! Und sie führten ihre Schiffe an's Land, verließen alles,

und folgten Ihm nach.



Das Evangelium schildert uns heute den wunderbaren Fischfang Petri und seine Berufung zum Apostel. Petrus und sein Bruder Andreas waren von Beruf Fischer, desgleichen Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus. Der Name Betsaida, die Heimat Petri, verweist auf den Fischfang und bedeutet etwa soviel wie „Fischhausen“. Der griechische Name von Magdala Ταριχίαι, ebenfalls am See Genesareth gelegen, deutet hin auf das Einsalzen von Fischen. Das Mittelmeer galt als besonders fischreich; viele Fische schwammen aber auch im See Genesareth, dem Schauplatze vieler Begebenheiten des öffentlichen Lebens Jesu, und im Jordan. Nur im Toten Meere konnte kein Fisch leben wegen des hohen Salzgehaltes.

Das Gesetz des Alten Bundes gestattete nur den Genuß von Wassertieren mit Flossen und Schuppen, andere galten als unrein. Im Buche Leviticus heißt es: „Alles, was keine Floßfedern und Schuppen hat, von dem, was im Wasser lebet und webet, das soll euch abscheulich sein, und greulich; ihr Fleisch solltet ihr nicht essen, und ihr Aas scheuen.“ Vom Verzehr ausgeschlossen waren damit Aale, Tintenfische, Muscheln, Krebse, usw.

Der Fisch hat in der katholischen Religion einen Ehrenplatz errungen, nicht so sehr, weil die ersten vier Jünger und unter ihnen Petrus, der Fels, auf dem Christus seine Kirche errichtet hat, und der erst Papst, Fischer waren. Wie ein Zufall mag es aussehen, daß das griechische Wort für Fisch ἰχθύς (ichthýs) die Anfangsbuchstaben des Namens Jesu Christi (Ἰησοῦς Χριστός) enthält; die folgenden lassen sich so vervollständigen Θεοῦ Ὑιὸς Σωτήρ (Theoῦ Hyiós Sotér), was bedeutet Gottes Sohn und Heiland. So wurde in der Verfolgungszeit der Fisch zum Christus-Symbol, so-zusagen zu einem Geheim-Code der Christen.

Einen festen Platz als Nahrungsmittel sichert ihm das Abstinenzgebot der Kirche. Es gilt an allen Freitagen, auf die kein hohes kirchliches Fest fällt, sowie am Aschermittwoch (can. 1251 CIC). An den Vigilien der Feste und an den Quatember-Mittwochen und -Samstagen verpflichtet es nach der heutigen Disziplin nicht mehr, kann aber, wo es ohne größere Schwierigkeiten geschehen mag, auch ohne Verpflichtungscharakter in durchaus sinnvoller Weise beobachtet werden.

Mit den Fasten- und Abstinenzgeboten erstrebt die Kirche mehrerlei: Die Gläubigen sollen die Beherrschung des sinnlichen Begehrens einüben und so die Tugend der Mäßigkeit erwerben. Katholiken achten den Freitag, nicht, weil es um Fleisch oder Fisch geht, sondern um den Geist für Höheres zu bereiten. „Unsere Abstinenz ist Huldigung an die geistige Welt. Ist Bekenntnis zur Freiheit von der Materie“ (Carl Sonnenschein), an die sich der menschliche Geist nicht versklaven darf. Jeder Verzicht, den wir um Gottes willen leisten, ist außerdem Sühne für die Sünde und Teilnahme am Sühneleiden Christi. Nicht von ungefähr ist dieses Gebot also für den Freitag, den Tag der Passion unsres göttlichen Heilandes, gegeben. Wenn der Verzicht zu einer Ersparnis führt, verwendet man diese löblichst zu Werken der Barmherzigkeit.

Die Abstinenz besteht in der Enthaltung von Fleisch und Fleisch- oder Knochenbrühe. Als Fleischspeisen gelten Muskeln, Innereien, Blut, Mark, Hirn und Fleischextrakt warmblütiger Landtiere und von Vögeln. Erlaubt ist die Schwarte, auch Fett (Schmalz) oder Saft als Würze bestimmter Gemüse. Gestattet ist allgemein der Verzehr von Fischen und anderen Kaltblütern wie Reptilien und Amphibien, z.B. Frösche, Schnecken, Muscheln, Austern, Schalentiere usw. Die Kirche verlangt also an diesen bestimmten Tagen den Verzicht auf üppige Nahrung, aber ohne Schaden für die Gesundheit und die Erfüllung der Standespflichten. Zur Abstinenz verpflichtet sind alle Katholiken, die den Vernunftgebrauch erlangt und das 14. Lebensjahr vollendet haben. Kinder sollen aber schon vorher von Eltern, Erziehern und Seelenhirten klug zum Verständnis und zur Übung der Buße erzogen und an sie gewöhnt werden (can. 1252 CIC).

Entpflichtet sind Personen, die das Gebot nicht ohne großen Nachteil halten können: Kranke; Genesende; hoffende und stillende Mütter; Arme, die von Geschenken leben; Schwerarbeiter; alle denen, nur Fleischspeisen zur Verfügung stehen; Personen, die in Gasthäusern essen und dort nichts anderes bekommen können; Leute, die irrtümlich Fleisch zubereitet haben und nichts anderes mehr beschaffen können oder denen es bei weiterer Aufbewahrung verderben würde.

Die deutschen Bischöfe haben es den Gläubigen freigestellt, die Abstinenz von Fleischspeisen außer dem Aschermittwoch und dem Karfreitag durch andere Werke des Verzichtes, der Nächstenliebe oder der Frömmigkeit zu ersetzen. Die Erfahrung zeigt leider, daß jene, die am Freitage Fleisch essen, vielfach gar nicht mehr daran denken, diesen Tag durch eine andre Form der Buße auszuzeichnen. Der Freitag wird so zum Tag wie jeder andere, des Sühneleidens Christi wird kaum mehr gedacht und noch weniger daran teilgenommen. Wir tun darum gut daran, die Abstinenz in

ihrer herkömmlichen Form beizubehalten!

Das Argument eines Pfarrers, Fisch sei genauso gut wie Fleisch und Fischessen deshalb keine Buße, verfängt nicht. Denn die Abstinenz besteht nicht im Essen von Fisch, wozu niemand verpflichtet ist und das außerdem an allen Tagen gestattet ist, sondern in der Enthaltung von Fleischspeisen, also in einem Verzicht an gewissen von der Kirche angeordneten Tagen. Daß bestimmte Fische, wenn man sie einmal haben kann, größeren Genuß bereiten als manches Fleisch, fällt dabei nicht ins Gewicht. Der hl. Thomas sagt:

Die Kirche zielt mit diesem Gesetz ab „auf das, was allgemeiner vorkommt. Der Verzehr von Fleisch ist aber gemeinhin genußreicher als der Verzehr von Fisch, obgleich es in manchen Fällen umgekehrt sein mag. Und darum hat die Kirche ... eher den Fleisch- als den Fischverzehr untersagt.“¹

Herzog Albert de Broglie, nach 1870 französischer Gesandter in London, wurde zu Königin Victoria zu Tische geladen. Es war Freitag, aber der anglikanische Brauch nahm darauf keine Rücksicht. Der Gesandte ließ die Platten eine nach der andern vorübergehen, bis endlich die Königin selbst aufmerksam wurde. Sie wandte sich an ihn: „Exzellenz, sie essen nichts?“ – „Majestät, ich bin Katholik; ich warte, bis eine Fastenspeise kommt.“ Man berichtet, daß der Botschafter nicht mehr lange zu warten hatte.

Eine solche Haltung ist zudem ein Glaubensbekenntnis. Katholische Christen haben die Abstinenz allezeit als schwere Gewissenspflicht betrachtet. Durch die Relativierung der vergangenen Jahrzehnte ist dieses Bewußtsein oftmals geschwunden. So ist zu beachten, daß bei vielen, welche die Abstinenz nicht halten – oft mit der einfachen Begründung: „Man darf heute Fleisch essen“ –, ohne sie aber durch ein anderes der möglichen Bußwerke zu kompensieren, das Bewußtsein, eine Sünde zu begehen, schon ganz geschwunden ist. Eine Verirrung der Gewissen!

Ein Höfling meinte einmal gegenüber König Ludwig XVI. von Frankreich, man könne doch an verbotenen Tagen ruhig Fleisch essen, bei den Geboten der Kirche handle es sich doch nur um Gebote von Menschen. Der König aber erwiderte: „Ich habe noch nie gesehen, daß einer, der sich über die Gebote der Kirche hinwegsetzte, die Gebote Gottes heiliggehalten hätte.“

Christus, der Petrus zum Menschenfischer berufen und zum Haupte seiner Kirche eingesetzt hat, hat ihm auch die Binde- und Lösegewalt verliehen. Diese beinhaltet die Vollmacht, im Namen Gottes und zum Heile der Seelen, Kirchengesetze zu erlassen. Nehmen wir sie nicht auf die leichte

Schulter! Amen.

1 *Summa theologiæ*, II-II p., quæst. 147, art. 8 ad 2^m : Ecclesia, ieiunium instituens, intendit ad id quod communius accidit. Esus autem carniū est magis delectabilis communitèr quam esus pisciū, quamvis in quibusdam aliter se habeat. Et ideo Ecclesia magis ieiunantibus prohibuit esum carniū quam esum pisciū.

„Wenn man über Demografie spricht, muss man auch über den Zustand der Familien sprechen, das heißt, wie gut es ihnen geht oder umgekehrt, welche Probleme sie haben. Diese Themen gehören zusammen, weil sich die Demografie und die Familie gleichermaßen in einem kritischen Zustand befinden.

Innerhalb der Jahre zwischen 1968 und 1978 etablierten sich Rechte, die heute nicht mehr infrage gestellt werden. Niemand käme zum Beispiel auf die Idee, ein Recht wie die Ehescheidung abzuschaffen, auch wenn sie zweifellos zu einer demografischen Krise geführt hat.“

Roberto Volpi

corrigenda*



Litanei vom Kostbarsten Blute Jesu Christi

Während des Monats Juli betet die Kirche zur Verehrung des kostbaren Blutes unsres Erlösers Jesus Christus, der durch sein durchbohrtes Herz unsere Sünden gesühnt hat, die Litanei vom Kostbaren Blute Jesu Christi.

V./ A. Herr, erbarme Dich unser

V./ A. Christus, erbarme Dich unser

V./ A. Herr, erbarme Dich unser

V./ A. Christus höre uns

V./ A. Christus erhöre uns

V. Gott Vater im Himmel, A. erbarme Dich unser.

Gott Sohn, Erlöser der Welt

Gott Heiliger Geist

Heiligste Dreifaltigkeit, ein Einiger Gott

V. Blut Christi, A. rette uns

Blut Christi, des Eingeborenen des ewigen Vaters

Blut Christi, des menschengewordenen Wortes

Blut Christi, des Neuen und ewigen Bundes

Blut Christi, in der Todesangst zur Erde geronnen

Blut Christi, bei der Geißelung vergossen

Blut Christi, bei der Dornenkrönung verströmt

Blut Christi, am Kreuze ausgegossen

Blut Christi, Kaufpreis unseres Heiles

Blut Christi, einzige Vergebung der Sünden

Blut Christi, im Altarssakrament Trank und Reinigung der Seelen

Blut Christi, Strom der Barmherzigkeit
Blut Christi, Besieger aller bösen Geister
Blut Christi, Starkmut der Märtyrer
Blut Christi, Kraft der Bekenner
Blut Christi, Lebensquell der Jungfrauen
Blut Christi, Stütze der Gefährdeten
Blut Christi, Linderung der Leidenden
Blut Christi, Trost der Weinenden
Blut Christi, Hoffnung der Büßenden
Blut Christi, Zuflucht der Sterbenden
Blut Christi, Friede und Wonne aller Heiligen
Blut Christi, Unterpfand des ewigen Lebens
Blut Christi, Erlösung aus den Tiefen des Reinigungsortes
Blut Christi, aller Herrlichkeit und Ehre überaus würdig

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
A. verschone uns, o Herr.

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
A. erhöre uns, o Herr.

V. Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
A. erbarme Dich unser.

V. Lasset uns beten. – Allmächtiger ewiger Gott, Du hast deinen eingeborenen Sohn zum Erlöser der Welt eingesetzt und wolltest durch sein Blut Dich versöhnen lassen, so lasse uns denn, wir bitten Dich, den Lösepreis unseres Heiles verehren und durch seine Kraft vor den Übeln dieses Lebens auf Erden beschirmt werden, so daß wir uns im Himmel ewig seiner Frucht erfreuen dürfen, durch Christus unseren Herrn. A. Amen

